

Jesus ist Sieger

Der Bote aus der Rettungsarche

Jesus kam, die Sünder zu rufen

Andacht zu Matthäus 9,12-13 von Friedrich Stanger (1855-1934)

Es tut einem doch wohl, wenn man einander lieb hat; das ist ein herrliches Wohlgefallen, das ist das Gegenteil vom Bösen. Ich bin so dankbar und froh, dass der Herr nicht auf den Menschen sieht, aus welchem Haus er herauskommt, sondern dass der Herr das Herz ansieht, das ist eine Gnade! Wie kann man loben und danken und dem Herrn die Ehre geben, wenn man sich reinigen lässt durch Sein Blut! Heute heißt es: Wer keinen Frieden hat, kann frei werden von seinen Sünden. Die Sünde ist der Leute Verderben, deshalb sind die Zöllner zum Heiland gekommen, um die Sünde los zu werden.

Ananias und Saphira waren unter dem Volk Gottes. Hätten sie nicht auch gerade so gut ins Himmelreich kommen können? Aber der Geizteufel ließ sie nicht los. Welche Gnade, wenn man unter der Zucht des Heiligen Geistes steht! Dann kann der Herr sich uns offenbaren und man muss nicht mehr fragen: „Was muss ich machen?“ Da greift man zu.

Wenn einmal deine Sünden über dein Haupt gehen, da lernt man schreien und will um jeden Preis ein anderer Mensch werden. Wie froh und dankbar ist man, wenn man Frieden mit Gott bekommen hat. Dann aber heißt es ausharren: Nicht der Anfang, sondern das Ende gilt. Wie viele sind schon mitsamt ihrer Frömmigkeit verlorengegangen. Werdet Überwinder, damit Jesus Sieger wird! Dann kann man loben und danken.

Es war einmal eine junge Frau hier. Sie hatte seit zwanzig Wochen keinen Stuhlgang mehr gehabt und hat auch das Wasser nicht lösen können, es musste künstlich genommen werden. Der Arzt wollte operieren. Sie

wollte aber lieber nach Möttlingen gehen und ist der Stimme Gottes gefolgt. Alle haben gewarnt und gesagt: „Gehe nicht nach Möttlingen, du stirbst!“ Sie kam und sagte es mir. Ich betete mit ihr; sie bekam sofort Stuhlgang, auch das Wasser und alles war wieder normal.

O, hört und merkt fein darauf: Wer sein Leben dem Herrn Jesus übergeben hat, lernt Gehorsam und folgt der Stimme Gottes. Wenn du auch einmal einen Fehler gemacht hast und dir deine Sünden leid sind, so deckt der Herr alles wieder zu. Das ist so groß, so freundlich, so liebevoll. **„Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen und nicht die Gerechten.“** (Lk 5,32) O, die Rechtschaffenen, das sind verkehrte Menschen. Wer seine Sünden erkennt und bekennt, der wird frei davon. O, die Freiheit!

Es war ein älterer Bruder mit seiner Frau da, die hatte ein Schwertmaul. Ich sagte zu ihr: „Sie haben die Hosen an.“ Der Mann sagte sogleich: „Ja, ja.“ Sie erzählte: „Da fehlt es mir, und da auch, überall im ganzen Leib.“ Ich deutete auf ihre Brust: „Ist da kein Fehler?“ „Ja, es ist da auch ein Fehler.“ Sie wollte aber nur am Leib geheilt werden. Aber die Sünden mussten zuerst heraus. Ich habe gebetet, und wie ich Amen sagte, sprang sie auf und rief: „Ich bin ganz gesund, ich kann mich freuen.“ Auch ihr Mann wurde frei von seinen Sünden und durfte sich freuen. Es ist doch wunderbar.

Folg' der Stimme Gottes und sing' kein Klage lied mehr! O, diese lange Zunge, wie stellt sie so viel Unheil an! Da hat alles Predigen keinen Wert. Dass wir

auch so rechte Seelen wie Matthäus und Zachäus werden, dass man sein verstocktes, verdorbenes Herz erkennt! Es gibt Seelen, da geht einfach nichts hinein. Warum? Weil man die Sünde noch liebt. So lange du die Sünde noch liebst, kannst du beten so viel du willst, es hat keinen Wert. Es kann nichts in dein Herz, weil es voll ist von Sünde und Unflat. Man will frei werden nach seiner Schablone. Wie unglücklich sind doch solche Seelen!

Was ist doch oft für ein Reißen und Beißen unter den Gemeinschaftsleuten. Auf diese Weise kann man seine Gnadenzeit versäumen und doch in der Meinung stehen, man sei fromm.

In Möttlingen ist das Gegenteil der Fall. Da steht geschrieben: **„Das ist mein Gebot, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch liebe.“** (Joh 15,12) Das tut einem jeden Menschen wohl. **„Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.“** (Kol 3,14) Das sieht man bei unserem Heiland, wie Er die Zöllner und Sünder heute noch liebt.

Das ist die Hauptsache, dass wir, wenn wir uns am Abend zur Ruhe legen, den Herrn fragen: „Bin ich bereit, wenn Du kommst?“ Wenn nichts mehr im Wege ist und uns nichts mehr anklagt, wie ist man dankbar und wie ist man geborgen in Jesu!

Du kennst deine Sündenwurzeln, die noch in dir stecken. Lernt Gehorsam, sterben am alten Menschen, dass das alte Wesen vernichtet wird! Dieses stolze, unbeugsame Herz will immer wieder seine eigenen Wege gehen. Wenn wir der Stimme Gottes folgen, geht es gut, sind wir geborgen in Ewigkeit. Sobald man umkehrt, wird man fröhlich und glücklich! Aber es sind so wenige, die einfältig und unmündig



werden wollen. Viele Gotteskinder gehen nicht den Verleugnungsweg! Da kommen gleich wieder die Empfindlichkeit, der Neid, Zorn, Herrschargeist, Richtgeist, und man kann dabei

noch recht fromm sein.

Jesus ist Sieger! Wenn wir Ihm treu bleiben, leitet der Geist Gottes uns in alle Wahrheit. Hört doch auf die Stimme unseres Heilands! Der

Herr ist mit uns und will sich in jedem offenbaren als der Herr der Herrlichkeit, der da lebt und regiert in alle Ewigkeit. AMEN

Lasst den Mut nicht sinken

Andacht zu Hebräer 12,1-3 von Andreas Wicki

Unser Herr Jesus ist es wert, dass man ihn ehrt. Wir ehren ihn dort am meisten, wo wir ihm Raum geben, dass sich seine Macht in unserem Leben auswirken kann und er das vollbringen kann, was er schon vorbereitet hat.

Wir leben in einer Welt, die uns sehr herausfordert, von der Jesus gesagt hat: **„In der Welt habt ihr Angst.“** (Joh 16,33) Ich denke, wir alle teilen diese Erfahrung. Wir dürfen das nicht als außergewöhnlich ansehen und denken, dass wir nicht richtig geglaubt haben, wenn wir Anfechtungen und Nöten ausgesetzt sind.

Unsere Verse sprechen davon, dass diese Herausforderung des Glaubens eine normale Sache ist, und wir dürfen nicht darüber erstaunt sein. Es ist im ersten Vers die Rede davon, dass wir in einem Wettkampf laufen. Das ist kein Spaziergang, bei dem man sich vergnügt und sagt: *„Wir haben es doch sehr schön miteinander.“*

Wer erlangt den Sieg? Es werden nicht alle den Sieg erreichen. Weil es ein Wettkampf ist, muss man alles ablegen, was einen zurückhalten möchte, was einen beschwert. Dieser Wettkampf braucht auch Ausdauer. Es ist naheliegend, dass man müde wird und den Mut sinken lässt. Mir scheint es so wichtig, dass wir uns das vor Augen halten. An manchen Stellen wird uns der Eindruck vermittelt, dass ein Christ, der richtig glaubt, ein Überflieger ist. Die Schwierigkeiten dieser Welt liegen weit unter seinen Füßen und er kommt mit alledem nicht in Berührung, weil er Gott auf seiner Seite hat. Ich glaube, dass das eine ganz gefährliche Lehre ist. Es stimmt mit der Realität, die uns die Bibel schildert, nicht überein.

Am Anfang unseres Abschnitts wird von einer Wolke von Zeugen gesprochen. Im vorangegangenen Kapitel 11 werden uns einige Glaubenszeu-

gen beschrieben. Es waren Menschen, die in einem Kampf standen.

Noah hat über Jahre hinweg an der Arche gebaut, ohne einen ersichtlichen Grund zu haben. Man kann sich vorstellen, dass Noah mit eigenen Zweifeln und mit dem Spott seiner Zeitgenossen zu tun hatte. Noah stand in einer großen Herausforderung. Er war mit seiner Familie der Einzige, der gerettet wurde. Seine Zeit muss noch gottloser gewesen sein als unsere Zeit heute. Noah konnte keine Versammlung genießen, wie wir sie haben. Nur er und seine Familie waren bereit, die von Gott angekündigte Rettung anzunehmen, weil sie glaubten, dass auch das von Gott angekündigte Gericht Realität ist. Wir können nicht davon ausgehen, dass Noah als gottesfürchtiger Mann ohne Schwierigkeiten durchs Leben gegangen wäre.

Auch Abraham wurde herausgefordert, alles zu verlassen und in ein Land zu gehen, das er nicht kannte. Er musste ständig umherziehen, wie auch später seine Nachkommen Isaak und Jakob.

Wir kennen auch die Geschichte von Josefs Erniedrigung. Wie groß ist wohl seine Frage gewesen: *„Was soll das eigentlich? Ich habe gemeint, Gott sei für mich. Was lässt Gott denn dazu?“* Im Rückblick konnte er sagen: **„Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen.“** (1Mo 50,20)

Auch Mose und Josua hatten Kämpfe. Es ist nicht haltbar, wenn jemand sagt: *„Wer richtig glaubt, hat keine Schwierigkeiten.“* Wenn wir das glaubten, müssten wir zu dem Schluss kommen, dass wir nicht richtig glauben. Dann kommt zu dem Elend dieser Welt noch dazu, dass du dich fragst, ob Gott sich überhaupt noch um dich kümmert. Diese Zweifel sind vom Feind.

Stattdessen sagt uns der Hebräerbrief, dass wir den Mut nicht sinken lassen und Geduld haben sollen auf dem Weg. Wenn Nöte und Schwierigkeiten in deinem Leben vorkommen, dann sag umso mehr: *„Herr, halte mich fest an dir. All das soll mir nur dazu dienen, dass ich mich noch näher an dich halte und an dich binde.“*

Wie legen wir die Sünde und die Schwierigkeiten ab, die uns so leicht umstricken? Indem wir hinblicken auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens. Nachdem Jesus von Johannes getauft worden war, wurde er vom Heiligen Geist in die Wüste geführt, um versucht zu werden. Er war standhaft. Er hat den Mut nicht sinken lassen, sondern sich seinem Vater zugewandt. Er hat sich nicht vom Teufel verführen lassen, eigenmächtig zu handeln. Er hat sein Leben aus der Hand Gottes genommen. Auch als er die furchtbare Not in Gethsemane durchlitten und den Kreuzestod erduldet hat, hatte er die Freude im Blick, die ihn erwartete. Er wusste: Er würde für viele, viele Menschen einen Durchbruch schaffen, durch die Verlorenheit in der Sünde hin zum Ziel. Sie würden einmal vor dem Thron Gottes stehen und ihn loben für seine Gnade und Barmherzigkeit.

Es heißt, wir sollen die Sünde ablegen. Habt ihr das schon mal probiert und ist euch das gelungen? Ihr habt gemerkt und ich merke, dass die Sünde ganz tief verwurzelt ist in meiner Persönlichkeit. Ich soll sie ablegen, indem ich auf Jesus schaue. Wenn ich das tue, fängt die Freude der Erlösung an in deinem und meinem Leben zu wirken. Wenn das Blut Jesu in deinem Herzen wirksam wird, dann wird die Sünde überwunden.

Vielleicht spürst du nichts davon. Das war auch die Situation der Glaubenszeugen in Hebräer 11. Sie haben Gottes Wort gehabt und geglaubt,



auch wenn sie nichts gespürt haben. Abraham liebte seinen Sohn Isaak über alles. Als er ihn opfern sollte, glaubte Abraham, dass Gott die Macht hat, auch die Toten aufzuerwecken. Er hat auf Gott und seine Zusage geschaut, nicht auf sich selbst. Gott hat sein Wort gehalten.

So dürfen auch wir das, was Gott uns in seinem Wort sagt, im Glauben in Anspruch nehmen, nämlich: **„Das Blut Jesu, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.“** (1Joh 1,7) Wir sind erlöst durch das Blut Jesu von der Bindung und der Herrschaft der Sünde. Das bedeutet nicht, dass wir keine Anfechtungen, keine böse Lust, keine Hassgedanken und Unversöhnlichkeit mehr hätten.

Warum räumt Gott seinen Kindern nicht alle Schwierigkeiten einfach aus dem Weg? Es heißt im Hebräerbrief: **„Mein Sohn, achte nicht gering die Erziehung des Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst. Denn wen der Herr lieb hat, den züchtigt er, und er schlägt jeden Sohn, den er annimmt.“** (Heb 12,5-6) Gott hat nicht Freude am Züchtigen, aber er möchte uns an einen bestimmten Punkt hinführen. Und welcher Punkt könnte das sein als der, an dem wir uns ganz eng an den Herrn Jesus halten? Die Zeiten, in denen alles gut ist, in denen ich es bequem habe, sind die gefährlichsten. In den Zeiten habe ich Jesus nicht nötig. Aber ohne Jesus bin ich ein verlorener Mensch.

Gott erzieht uns, weil er etwas Gutes für uns im Sinn hat. In Epheser 1,3 heißt es: **„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus.“** Gott hat für dich einen reichen Segen bereit, den du nur in Christus bekommst. Natürlich gibt uns Gott auch ganz viel in diesem irdischen Leben: genug zu essen, das Leben in einem sicheren Land, die Möglichkeit, uns zu versammeln. Manchmal macht uns das träge. Es kommt niemandem in den Sinn, Gott zu bitten, dass er die Versammlung behütet. Wir denken, das ist doch selbstverständlich. Vielleicht kommt es auch niemandem in den Sinn, Gott

zu bitten, dass er in der Versammlung seinen himmlischen geistlichen Segen auf uns herabgießt, weil wir denken: *„Wir sind ja in der Versammlung, das ist die Hauptsache. Ich habe meine Pflicht getan.“* Dabei kommt die Kraftlosigkeit unter uns Christen oftmals gerade daher, dass wir uns zufrieden geben mit dem, was wir haben. Die Kraftlosigkeit kommt daher, dass wir die göttliche Kraft, die Segensgaben des Himmels gar nicht in Anspruch nehmen, weil wir denken, wir hätten sie eigentlich gar nicht nötig.

Gott möchte dich und mich zu einem brennenden Zeugen machen. Wie dringend nötig ist es, dass Gott ein Wunder tut an mir. Wie dringend nötig ist es, dass Gott mich in diesem Wettkampf ermutigt und bestärkt. Sehen wir die Umstände als Zeichen Gottes, dass Gott uns an sich binden möchte, dass wir die Ewigkeit im Auge haben.

Wir dürfen Menschen sein, die dem Herrn Jesus Ehre machen dadurch, dass sie einmal vor dem Thron Gottes stehen und die Güte und Barmherzigkeit bezeugen, die das möglich gemacht hat. Wir ehren ihn, indem wir den Sieg, den er vollbracht hat, in unserem Leben wirken lassen.

Wenn Gott uns durch den Schreiber des Hebräerbriefes sagt, dass wir nicht müde werden sollen, beweist das, dass er uns Menschen kennt. Ich habe versucht, das Gute zu tun, und wenn ich am Abend dann schaue, was dabei herausgekommen ist, habe ich gar keine sichtbaren Ergebnisse. Da werde ich schon einmal müde.

„Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht vor meinem Gott vorüber«? Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. Er gibt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden. Männer werden müde und matt, und Jünglinge straucheln und fallen; aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flü-

geln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“ (Jes 40,27-31) Schon zur Zeit Jesajas war es so, dass die Israeliten dachten, Gott hätte sie vergessen. Sie wurden von den Assyrem angegriffen und wussten, sie konnten dagegen nicht bestehen. Jesaja durfte das Volk im Auftrag Gottes daran erinnern, dass er nicht ermattet. Wenn wir auf den Herrn harren, gewinnen wir neue Kraft.

In Psalm 73 wird beschrieben, wie es den Gottlosen gut geht, wie sie erfolgreich sind und das ganze Volk ihnen nachläuft und alle sie bewundern. Und der Psalmschreiber Asaph fragt sich: **„Soll es denn umsonst sein, dass ich mein Herz rein hielt und meine Hände in Unschuld wasche?“** (Ps 73,13) Und er sagt weiter: **„So sann ich nach, ob ich's begreifen könnte, aber es war mir zu schwer, bis ich ging in das Heiligtum Gottes und merkte auf ihr Ende.“** (Ps 73,16-17)

Das Leben mit Jesus hilft uns, das Ende zu sehen, genauso wie wir es von Jesus lesen. Gott hat für dich ein Ziel gesteckt und dieses Ziel im Auge zu behalten, gelingt uns nur dort, wo wir bei Jesus sind. Denn der Herr Jesus bringt uns ans Ziel. Wenn wir bei Jesus bleiben, ist dieses Ziel nicht mehr unerreichbar weit weg. Wir sind zwar noch nicht dort, aber wir werden dort ankommen.

Wenn du in Stuttgart in einen Zug einsteigst, der dich nach Berlin bringen soll und du weißt, dass du im richtigen Zug bist – dann ist es nicht mehr dein Problem, dass du in Berlin ankommst, sondern das ist dann die Sache der Deutschen Bahn. Und obwohl du noch nicht angekommen bist, kannst du dich schon zurücklehnen und sagen: „Ich weiß, ich werde am Ziel ankommen.“

Ich werde durch die Erlösung, die Jesus schon vollbracht hat, an dem Ziel vor dem Thron Gottes ankommen. Also werde ich nicht müde, sondern halte das fest. Er bringt dich ans Ziel. So dürfen wir auf Jesus schauen, wegblicken von unserem Versagen und unserem Unvermögen. Wir dürfen ihm



die Ehre geben und sagen: „Herr Jesus, ich danke dir, dass du Wort hältst und das tust, was du verheißten hast.“ Und so laufen wir in unserem Wettkampf. Das ist die Art, wie wir laufen müssen: nicht indem wir versuchen, etwas zu bewerkstelligen, sondern indem wir uns von ihm gebrauchen lassen.

Meine Frau und ich haben einmal morgens darum gebetet, zu wem Gott uns führt, welche Kontakte wir pflegen sollen usw. Am Abend fiel mir plötzlich ein, bei welchen Leuten ich mich hätte melden oder vorbeigehen sollen. Ich habe ge-

dacht: „Warum fällt mir sowas immer erst ein, wenn es zu spät ist.“ Aber dann wurde mir klar: Ich habe heute Morgen darum gebetet. Wenn es Gottes Wille gewesen wäre, hätte er mir das schon zeigen können. Das hat mir geholfen, ruhig zu werden.

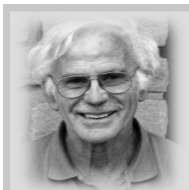
Wenn wir uns an Jesus halten, dürfen wir glauben, dass er uns auch wirklich führt und dass wir das tun können, was sein Wille ist. Und wir brauchen uns dann auch nicht ständig Sorgen zu machen und denken, wir hätten etwas falsch gemacht. Ich darf sagen:

„Danke, Jesus, dass du mich in deine Hand nimmst und du sagst. „Niemand wird sie aus meiner Hand reißen.“ Und so bringst du mich ans Ziel durch alle Schwierigkeiten, Nöte, Versagen und Unzulänglichkeiten.“ Das wünsche ich uns allen, dass wir in dieser frohen Gewissheit nicht müde werden, sondern unseren Weg gehen.

AMEN

Die Andacht von Andreas Wicki kann zum Nachhören bestellt werden mit **CD 140126_1430**

Herzliche Einladung zu Bibeltagen
1.-4. Mai 2022 Manfred Kloft
Lebendige Hoffnung in einer harten Welt (Petrusbriefe Teil 2)
9.-15. Mai.2022 Georg Walter
Maranatha— Unser Herr kommt!



„Denn Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn.“ (Philipper 1,21)

Friedhelm Mann

(27.1.1942 — 24.3.2022)

Schon von frühester Jugend an folgte Friedhelm Mann entschieden seinem Herrn Jesus. Die Rettungsarche und Möttlinger Versammlungen waren seine geistliche Heimat. Dort konnte er dann in späteren Jahren oftmals im Dienst bei der Verkündigung mitwirken. Viele Jahre leitete er so auch die Versammlung in Mannheim, bis seine Gesundheit ihm nur noch kurze Gebete und das Mitsingen von Glaubensliedern erlaubte. Nach einer langen Leidenszeit durfte er zu seinem geliebten Heiland in die ewige Heimat eingehen. Er wusste gewiss, dass ihn von der Liebe Gottes in Christus Jesus nichts trennen kann.

Die Brüder und Mitarbeiter der Rettungsarche



„Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.“ (Psalm 23,6)

Ilse Bauer

(18.5.1941 — 25.3.2022)

Ilse war nicht nur eine Glaubensschwester, sondern auch eine Krankenschwester, die ihren Herrn Jesus innig liebte. Das bezeugte sie oft in den offenen Sprechstunden in der Rettungsarche, wo sie sich Unterstützung im Gebet für ihren Dienst holte. Mit ihrer Gitarre hat sie über 30 Jahre im Archechor mitgesungen und diesen von 2007 bis 2019 selbst mit unermüdlichem Eifer geleitet. Wie oft bezeugten die Prediger, dass die ausgewählten Lieder exakt den Predigtinhalt bestätigten! In großer Treue und zuletzt oft auch unter Schmerzen leitete sie den Archechor. Schon lange hat sie sich darauf gefreut, zu ihrem geliebten Herrn Jesus gehen zu dürfen. Nun darf sie den schauen, den sie geliebt und dem sie gedient hat.

Die Brüder, Mitarbeiter und Sänger des Chors der Rettungsarche

Andachten im Mai und Juni 2022

30.4.-1.5.	Jürgen Fischer
1.-4.5.	Manfred Kloft
5.-8.5.	Friedhelm Jerosch
9.-15.5.	G. Walter, G. Volz, J. Fischer
16.-18.5.	Jürgen Fischer
22.-28.5.	Bernhard Woerlen
29.5.-3.6.	Thomas Raab
4.-5.6.	Jürgen Fischer
6.-8.6.	Thomas Raab
9.-10.6.	Jürgen Fischer
11.-18.6.	Klaus Doll

Änderungen vorbehalten

Möttlinger Versammlungen (Stand 2022-05)

75378 Bad Liebenzell - Rettungsarche Möttlingen

Andachten: Täglich: 9:30 Uhr; Sonntag 14:30 Uhr; Dienstag, Donnerstag und Freitag auch 15:30 Uhr. *Nach allen Andachten ist persönliche Seelsorge im Gespräch mit den Verkündigern möglich.*

55128 Mainz-Bretzenheim: Jeden letzten Sonntag im Monat 15:00 Uhr; im Ev. Gemeindezentrum, Hans-Böckler-Str. 3

67280 Ebertsheim/Pfalz: Jeden 1. Sonntag im Monat 14:30 Uhr; in der Ev. Kirche, Hauptstr.

68169 Mannheim-Neckarstadt: Am 2. Samstag im Monat 15:00 Uhr; Paul-Gerhardt-Kirche, Paul-Gerhardt-Straße 6; Kontakt: M. Mann 06257 9188694

70174 Stuttgart: Mittwoch 18:45 Uhr nach tel. Vereinbarung; Büchsenstraße 36, (Haus der Diakonie) (Straßenbahn bis Liederhalle, S-Bahn bis Stadtmitte) — Kontakt: I. Romstedt 0711-446779

80637 München: Am 1. Sonntag im Monat um 14:00 Uhr im Saal der Inneren Mission: Landshuter Allee 40, 80637 München. Mit den Bus-Linien 53 und 63 bis Haltestelle Schlorstraße (direkt vor dem Haus) — Kontakt: A. Hochreuter 0151-10414598

91217 Hersbruck: Jeden Sonntag (außer 1. So im Monat) 14:00 Uhr; LKG Nikolaus-Selnecker-Platz 10 — Kontakt: M. Merz 09192-7230

91781 Weißenburg: Am letzten Samstag im Monat, 15:00 Uhr; Galgenbergstraße 33 — Kontakt: A. Roddeck 09141-70777

Herausgeber: Rettungsarche Möttlingen gGmbH, Barthstr. 38, 75378 Bad Liebenzell, Tel: 07052 9299-0 (werktags 10:00-12:00 Uhr)

Bestellung: Kostenlose Druckausgabe im Brief oder als pdf-Datei mit E-Mail: info@rettungsarche.de; Internet: www.rettungsarche.de

Redaktion: J. Fischer, M. Landgraf

Druck: Druckhaus Weber, 75382 Althengstett

Audio-Andachten: E-Mail an: andachten@rettungsarche.de

Datenschutz: Personenbezogene Daten unserer Bezieher speichern wir – geschützt vor fremdem Zugriff – in einer sicheren Datenbank, entsprechend dem geltenden deutschen und EU-Datenschutzrecht. Dies sind Name und Kontaktdaten sowie Nutzungs- und Bestandsdaten. Die Rettungsarche verwendet diese Daten ausschließlich zur eigenen Bestell-, Liefer- und Spendenabwicklung. Weitergehende persönliche Daten, z.B. aus Gesprächen oder Korrespondenzen werden nicht gespeichert. Nicht mehr benötigte Adressen werden gelöscht.

Spenden: DE60 6665 0085 0000 0010 58 Sparkasse Pforzheim Calw
Die Rettungsarche ist als gemeinnütziges Werk steuerlich anerkannt.